

Czaja sieht klar Wegner weiter im Parteeibebel

„Berlins Sozialsenator Mario Czaja (CDU) hat die Kritik an der Auftragsvergabe an die Firma Arvato zur Digitalisierung von Flüchtlingsakten zurückgewiesen“, meldet RBB-online.

„Die Notsituation angesichts der langen Warteschlangen vor dem Landesamt für Gesundheit und Soziales (Lageso) aufgrund des enorm gestiegenen Flüchtlingsandrangs Ende vergangenen Jahres sei so groß gewesen, dass eine freihändige Vergabe des Auftrags an Arvato gerechtfertigt gewesen sei, sagte Czaja am Freitag. „Das hängt immer von der Dringlichkeit ab.“

„Müller habe in dieser Notsituation Firmen um schnelle Hilfe gebeten und die Angebote dann weitergeleitet, so sieht es Czaja. „Ich halte das für einen normalen Vorgang“, so Czaja gegenüber dem RBB. „Die Sozialverwaltung habe das Angebot geprüft und Arvato dann ohne Einholung anderer Angebote beauftragt.“

„Das, was Arvato für uns geleistet hat, war gut und wichtig“, betonte der Senator. „Inzwischen seien fast 50.000 Flüchtlingsakten digitalisiert. Die Arbeit sei noch nicht ganz abgeschlossen.“

Während Mario Czaja für Klarstellung sorgt, kann es CDU-Generalsekretär Kai Wegner nicht lassen, weiterhin Nebelkerzen zu werfen. In einem Interview mit der Berliner Morgenpost, das heute veröffentlicht wurde, hatte Michael Müller u.a. gesagt: „Ich finde es erschreckend, dass der CDU-Bürgermeister Henkel oder auch Sozialsenator Czaja nicht einschreiten, wenn engste politische Vertraute die Institutionen Senatskanzlei, Regierender Bürgermeister und das Rote Rathaus durch diese Debatte versuchen zu beschädigen.“ Nun, Mario Czaja hat sich zu Wort gemeldet, besser spät, als nie.

Berlins CDU-Generalsekretär Wegner äußerte sich allerdings zum Morgenpost-Interview gegenüber Inforadio wie folgt: „das Interview zeuge von mangelnder Souveränität Müllers; dieser agiere wie ein Parteisoldat, nicht wie ein Regierender Bürgermeister. Außerdem verwechsle Müller bei den Korruptionsvorwürfen Ursache und Wirkung.“

Wegners selbst herbeigeführter Nebel trübt seinen Blick erheblich. „Mangelnde Souveränität“? „Agiere wie ein Parteisoldat“? Souverän wäre es gewesen,

wenn Wegner berechtigte Kritik einmal hätte im Raum stehen lassen, ohne gleich wieder zurückzuklaffen. Und was den Parteisoldaten anbelangt, sollte Wegner etwas bescheidener sein. Er jedenfalls ist bislang nicht dadurch aufgefallen, dass seine Äußerungen den Rückschluss zuließen, die CDU sei Bestandteil der Regierung, sondern eher der Opposition.

Über Ursache und Wirkung ist eigentlich alles gesagt. Ursache der gegenwärtigen öffentlichen Diskussion ist nicht die notwendige Vergabe an Unternehmen, die dazu beigetragen haben, die Flüchtlingssituation zu verbessern, sondern Filz- und Korruptionsvorwürfe aus den Reihen der CDU und Grünen. Die Wirkung ist, dass bei der letzten Umfrage SPD und CDU je zwei Prozent verloren haben, während die AfD zwei Punkte hinzugewann.

Merkt Herr Wegner nicht, dass in dem von ihm verbreiteten Nebel die AfD gedeiht?

Ed Koch